

Bestimmung des Knochen- und Zahnmaterials aus der Brandbestattung Bef.Kat.Nr. H91-231 aus den archäologischen Untersuchungen auf Fundplatz FSt.Kat.Nr. H91, Flur „Sachsendingen“, Gmkg. Holßel

Fundort	Gmkg. Holßel, Gmde. Geestland, Ldkr. Cuxhaven Fundplatz FSt.Kat.Nr. H91, Flur „Sachsendingen“, Bef.Kat.Nr. H91-231, NIhK-Probennummer Hol91-367
Funddatum	September 2009
Art	Mensch <i>Homo sapiens</i>
Skelettelement	Schädel (Cranium), Zähne (Dentes), Röhrenknochen
Altersstadium	Infans I und Juvenis?
Gewicht	153,0 g
Farbe	Sehr hell orange, 10YR 8/2 nach ROCK COLOR CHART (1991)

Zur Untersuchung vorgelegt wurde eine Probe stark fragmentierter kalzinierter Knochen mit einer Gesamtmasse von 153,0 g. Die Identifikation erfolgte morphologisch mit Hilfe der Referenzsammlung des Autors (KnA).

echte Milchzähne (KnA 77) Verwendung. Die Zahnaltersangaben folgen J. E. BUIKSTRA und D. H. UBELAKER (1994, 50 f.), die Altersstufendefinitionen B. HERRMANN u. a. (1990, 52), die Nomenklatur entspricht der von H. FENEIS (1974).

Zur Identifikation der Zähne fanden Zahnrepliken der Firma Ossafreelance Osteolab Supplies und

Ergebnisse

Nr.	Art	Skelettelement	Anzahl der Fragmente	Gewicht (g)
1-8	Mensch <i>Homo sapiens</i>	Zähne (Dentes)	25	2,8
9-12	Mensch <i>Homo sapiens</i>	Schädel (Cranium)	14	4,5
13	Mensch <i>Homo sapiens</i>	Röhrenknochen	66	20,8
14-15	Mensch <i>Homo sapiens</i>	unbestimmt	32	9,8
16	indet.	indet.	Nicht gezählt	115,1
Summe			137 + X	153,0

Tab. 1. Zusammensetzung der Probe (NIhK-Probennummer Hol91-367) aus Bef.Kat.Nr. H91-231.

1. Mensch, Molar 1, maxillar links (Abb. 1a-b)

Der Zahn ließ sich aus zwei passgenauen Fragmenten zusammenfügen. Das Schmelzfaltenmuster weist ihn als Molar 1 des Oberkiefers aus. Die Krone ist voll entwickelt, zeigt aber keine Benutzungsspuren. Wurzeln sind nicht ausgebildet, der basale Kronenrand ist kurz (Stufe 6). Dieser erste Molar war im Kiefer angelegt, aber noch nicht voll entwickelt und noch nicht durch den Kiefer hindurchgebrochen. Er belegt damit ein Kind der Stufe Infans I im Alter von 3 bis 4 Jahren (± 12 Monate).



2. Mensch, Molar (Abb. 1a-b)

Ein weiteres Kronenfragment eines Molaren liegt vor, dessen Krone ebenfalls voll entwickelt, aber unbenutzt ist. Wurzeln sind nicht ausgebildet, der basale Kronenrand ist kurz (Stufe 6). Der genaue Zahn ist nicht ermittelbar, vermutlich handelt es sich um einen der drei anderen ersten Molaren. Falls diese Annahme zutrifft, wäre das Alter des Individuums ebenfalls 3 bis 4 Jahre (± 12 Monate), die Altersstufe Infans I. Fest steht, dass dieser Zahn von einem Kind (Infans I oder II) stammt.

3. Mensch, Incisor deciduus, Wurzel

Die Wurzel dieses Schneidezahnes ist für einen permanenten Zahn zu klein ausgeprägt und kommt in der Größe einem Milchzahn gleich. Die Wurzel ist basal nicht geschlossen, das heißt, der Zahn war noch nicht vollständig entwickelt. Dies entspricht einem Alter von 2 bis 3 Jahren (± 12 Monate) und damit ebenfalls der Stufe Infans I.

4. Mensch, Incisor, Wurzel

Wurzel eines Schneidezahnes, vermutlich Milchzahn. Die Wurzel ist ausgewachsen, es sind aber keine Anzeichen von Resorption erkennbar. Das Individuum war vermutlich jünger als 6 Jahre (Infans I).

5. Mensch, 2 Molares, Wurzeln

Zwei Wurzeln von mindestens zweiwurzelligen Zähnen. Mehrwurzellig sind nur Milchmolaren und Molaren. Für erstere sind die Wurzeln vergleichsweise sehr kräftig, sie sind eher permanenten Molaren

zuzuordnen. Falls diese Annahme zutrifft, müssen sie von einem über 6 Jahre alten Individuum (Infans II oder älter) stammen.

6. Mensch, 5 Zahnwurzelfragmente

Die Wurzeln sind für Milchzähne eher zu kräftig, stammen also vermutlich von Individuen über 6 Jahren (Infans II oder älter).

7. Mensch, 10 Zahnwurzelfragmente

Keine näheren Angaben möglich.

8. Mensch, 4 Zahnkronenfragmente

Keine näheren Angaben möglich.

9. Mensch, 2 Alveolenfragmente

Zwei Fragmente aus dem Alveolarbereich, der Form nach eher aus dem Oberkiefer (Maxilla) als aus dem Unterkiefer (Mandibula).

10. Mensch, Schädelfragment (Abb. 2)

Anhand des nur 10,9 x 14,9 mm großen Fragmentes ist der Schädelteil nicht sicher bestimmbar. An einer Kante ist eine stark gezackte Suture zu erkennen. Nahtzacken bilden sich nach J. WAHL (1983, 48) ab einem Alter von ca. 3 Jahren. Das Fragment wirkt dünn und grazil. Die Dicke des Schädelknochens beträgt 2,3 bis 2,5 mm.



11. Mensch, Schädelfragment

Das 21,2 x 18,0 mm große Fragment wirkt dünn und grazil. Eine Bestimmung des Schädelteiles ist nicht möglich. Die Dicke des Schädelknochens misst 1,8 bis 2,1 mm.

12. Mensch, 10 Schädelfragmente

Keine näheren Angaben zum Schädelteil möglich. An einem Fragment ließ sich noch die Dicke messen, sie beläuft sich auf 1,5 bis 1,6 mm.

13. 66 Röhrenknochenfragmente

Keine näheren Angaben zum Skeletteil möglich, aber wahrscheinlich Mensch. Die Knochenfragmente sind sehr grazil und fein und deuten auf ein junges Individuum (Mitte bis Ende Infans I) hin. Für eine

genauere Bestimmung sind weitere Analysen notwendig.

14. 28 unbestimmte Skelettelemente

Keine näheren Angaben zum Skelettelement möglich, aber wahrscheinlich Mensch. Die Knochenfragmente sind sehr grazil und fein und deuten auf ein junges Individuum (Mitte bis Ende Infans I) hin. Für eine genauere Bestimmung sind weitere Analysen notwendig.

15. 4 unbestimmte Skelettelemente mit anhaftendem Material

Keine näheren Angaben zum Skelettelement möglich, aber wahrscheinlich Mensch. Bei dem an-

haftenden Material könnte es sich um Metallspuren handeln, also eventuell um Reste von Beigaben.

16. indet

Bei diesen Fragmenten, die mit 115,1 g den überwiegenden Teil der Probe ausmachen, ist ohne weitere Analysen keine Artbestimmung möglich. Es sind jedoch auch keine Funde eindeutig tierischer Herkunft erkennbar. Es spricht somit nichts gegen eine menschliche Herkunft dieser Fragmente, die Kombination der Gruppenmerkmale der Probe macht dies wahrscheinlich.

Zusammenfassung

Aus der Probe konnten 39 Fragmente (7,3 g) eindeutig menschlicher Herkunft ausgelesen werden. Weitere 98 Fragmente (30,6 g) konnten keinem Skelettelement zugewiesen werden, sind aber nach Einschätzung ihrer Struktur, Form und Oberfläche aufgrund subjektiver Erfahrung sehr wahrscheinlich ebenfalls menschlich (vgl. Tab. 1). Demgegenüber konnte kein Fragment einem Tier zugewiesen werden. Der Befund spricht insgesamt in hohem Maß dafür, dass es sich um rein menschlichen Leichenbrand handelt.

Von den 39 bestimmbaren Fragmenten ließen sich vier Zahnfragmente (Nr. 1-4) der Altersstufe eines Kindes (Infans) zuordnen, darunter drei (1, 3, 4) einem Kind unter 6 Jahren (Infans I). Drei Schädelfragmente (Nr. 10-12) deuten ebenfalls aufgrund ihres Gesamteindrucks und der Schädeldicke auf ein kindliches Individuum hin. Die durchschnittliche Dicke der

drei messbaren Schädelfragmente beträgt 2,0 mm. Nach den Auswertungen zur Korrelation von Schädeldicke und Altersstadium an einer Serie (n = 763) von Leichenbränden aus der kaiserzeitlichen bis frühmittelalterlichen Fundstelle Süderbrarup, Kr. Schleswig-Flensburg, von WAHL (1983, insbes. 49 f. Abb. 1) entspräche dieser Wert einem Individuum von 4 bis 9 Jahren (Infans I bis II). Einschränkend ist dabei anzumerken, dass beim derzeitigen Stand der Forschung nicht sicher ist, ob die Daten aus Süderbrarup exemplarischen Charakter haben und auf andere Fundstellen übertragbar sind.

Sieben Zahnwurzelfragmente (Nr. 5 und 6) erscheinen im Verhältnis zu den Wurzeln von Milchzähnen relativ kräftig, was auf die Präsenz von Überresten eines zweiten älteren Individuums in dem Leichenbrand hindeuten könnte. Gegebenenfalls sollte dies von einem Odontologen überprüft werden.

Literatur

BUIKSTRA, J. E., u. UBELAKER, D. H., 1994: *Standards for Data Collection from Human Skeletal Remains. Arkansas Archaeological Survey Research Series 44. Fayetteville.*
FENEIS, H., 1974: *Anatomisches Bildwörterbuch der internationalen Nomenklatur (4. Auflage).* Stuttgart.
HERRMANN, B., GRUPE, G., HUMMEL, S., PIEPENBRINK, H., u. SCHUTKOWSKI, H., 1990: *Prähistorische Anthropologie – Leitfaden der Feld und Labormethoden.* Heidelberg.

ROCK COLOR CHART, 1991: *Rock Color Chart. Prepared by the Rock-Color Chart Committee. Published by The Geological Society of America. Boulder.*
WAHL, J., 1983: *Zur metrischen Altersbestimmung von kindlichen und jugendlichen Leichenbränden.* *Homo* 34, 48-54.

Anschriften der Autoren:

Iris Aufderhaar

Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastr. 26/28, 26382 Wilhelmshaven,
E-Mail: aufderhaar@nihk.de

Imke Brandt

Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastr. 26/28, 26382 Wilhelmshaven,
E-Mail: brandt@nihk.de

Hans Christian Küchelmann

Konsul-Smidt-Straße 30, 28217 Bremen, E-Mail: info@knochenarbeit.de

Swantje Krause

Postfach 34 70 09, 28339 Bremen, E-Mail: swantje.krause@gmx.net

Iris Aufderhaar

Sievern, Ldkr. Cuxhaven –
Analyse einer Zentralregion
von der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit
bis in das 6. Jh. n. Chr.

Mit Beiträgen von
Imke Brandt, Hans Christian Küchelmann und Swantje Krause



Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.
2016

378 Seiten mit 113 Abbildungen inkl. 12 Tabellen zzgl. 16 Tafeln und 2 Beilagen

Gedruckt mit Mitteln des Landes Niedersachsen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Aufderhaar, Iris:

Sievern, Ldkr. Cuxhaven – Analyse einer Zentralregion von der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit bis in das 6. Jh. n. Chr. ; mit Beiträgen von Imke Brandt ... / von Iris Aufderhaar.

Rahden/Westf.: Leidorf, 2016

(Studies in Landscape and Settlement History in the Southern North Sea Region;

Studien zur Landschafts- und Siedlungsgeschichte im südlichen Nordseegebiet; Bd. 8)

Zugl.: Univ. Münster, Diss. ; 2015

ISBN 978-3-86757-338-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten beim Autor und dem Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung.
Für den Inhalt und die Einholung der Bild- und Urheberrechte zeichnet die Autorenschaft verantwortlich.

© 2016



Verlag Marie Leidorf GmbH
Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 · D-32369 Rahden/Westf.

Tel.: +49/(0)5771/ 9510-74

Fax: +49/(0)5771/ 9510-75

E-Mail: info@vml.de

Internet: <http://www.vml.de>

ISBN 978-3-86757-338-2

ISSN 1867-2752

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Marie Leidorf GmbH reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herausgeber:

Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastr. 26/28, 26382 Wilhelmshaven;

E-mail: nihk@nihk.de; Homepage: www.nihk.de

Umschlagentwurf: Rolf Kiepe (NIhK)

Titelbild: Zeichnung von M. Mushardt, „Palaeogentilismus Bremensis“, C-Brakteat aus Sievern (gespiegelt)

Redaktion: Uta Maria Meier (NIhK)

Satz, Layout und Bildnachbearbeitung: Rolf Kiepe (NIhK)

Druck und Produktion: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

Studien zur Landschafts- und Siedlungsgeschichte
im südlichen Nordseegebiet 8

Studies in Landscape and Settlement History
in the Southern North Sea Region 8

Studien zur Landschafts- und Siedlungsgeschichte
im südlichen Nordseegebiet

Band 8

Studies in Landscape and Settlement History
in the Southern North Sea Region

Volume 8

Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven
Lower Saxony Institute for Historical Coastal Research, Wilhelmshaven



Der vorliegende Band ist der Rekonstruktion der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Region Sievern im Nordwesten Niedersachsens gewidmet. Bei der Arbeit handelt es sich um die redaktionell überarbeitete Dissertation von Iris Aufderhaar, die 2014 an der Universität Münster vorgelegt und 2015 erfolgreich verteidigt wurde. Der Raum Sievern im Elbe-Weser-Dreieck erfährt bereits seit vielen Jahrzehnten eine besondere Beachtung in der Diskussion um die Organisationsformen römisch-germanischer Kontakte, die wirtschaftliche Struktur von Dorfwurten in den Marschgebieten sowie die Migration der Sachsen nach England oder die Frage einer möglichen Siedlungslücke zwischen der Völkerwanderungszeit und dem frühen Mittelalter. Seit den 1970 vorgelegten Untersuchungen Karl Haucks zu den „Goldbrakteaten aus Sievern“ spielt die Region zudem eine wichtige Rolle in der Debatte um die Herstellung, Verbreitung und religionsgeschichtliche Deutung dieser Objekte. Mit den überregional bekannten Wurten Feddersen Wierde und Fallward sowie den beiden nahe Sievern gelegenen Befestigungsanlagen Heidenschanze und Heidenstadt umfasst der Untersuchungsraum zudem hochkomplexe archäologische Fundplätze, deren kontextualisierte Auswertung bis zur Vorlage dieses Bandes ausstand.

Die ungewöhnliche Dichte herausragender Fundstellen und kulturgeschichtlich bedeutender Funde hat in der Forschungsgeschichte nicht nur dazu geführt, im Raum Sievern das bei Claudios Ptolemaios aufgeführte Fabiranum zu vermuten, W. Haio Zimmermann stellte darüber hinaus die Hypothese auf, dass in der Region Sievern ein zentraler Platz hohen Ranges bestanden hat, der eine ähnliche Stellung wie die bekannten südskandinavischen Zentralplätze Gudme, Sorte Muld, Helgö und Uppåkra einnahm.

Um zu überprüfen, ob und wenn ja in welchem Umfang der Raum Sievern zentralörtliche Funktionen wahrnahm und strukturell mit den genannten Plätzen vergleichbar ist, hat die Autorin eine materialbasierte Untersuchung vorgelegt. Diese berücksichtigt zwar die zahlreichen, meist theoretisch argumentierenden Arbeiten über die gesellschaftliche Organisation der Siedlungsgebiete Norddeutschlands und Südschwedens sowie dort befindlicher Zentralplätze, überträgt die darin entwickelten Modelle jedoch nicht um jeden Preis auf die untersuchte Region. Vielmehr hat sie sich darauf konzentriert, auf Grundlage der vorliegenden Funde, Befunde und Strukturen komplexe Szenarien der Siedlungsentstehung im Untersuchungsgebiet zu entwickeln. Dabei ist hervorzuheben, dass die Autorin die in der bisherigen Forschung in der Regel vorgenommene getrennte Betrachtung der beiden Natur- und Siedlungsräume Geest und Marsch aufbricht. Sie hat sich für einen großräumigen Forschungsansatz entschieden, wodurch es ihr möglich wurde, die Interaktion der Naturräume in ihre Analyse mit einzubeziehen.

Für die Erforschung des Untersuchungsgebietes war der Zeitraum von 2008 bis 2010 von besonderer Bedeutung. Mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und in enger Kooperation zwischen der Archäologischen Denkmalpflege des Landkreises Cuxhaven, dem Institut für Geowissenschaften der Universität Kiel und dem Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung gelang es in dieser Zeit umfangreiche Prospektions- und Ausgrabungsarbeiten im Raum Sievern durchzuführen, deren Ergebnisse wesentlich zum Verständnis der Besiedlungsentwicklung der Region beigetragen haben und in der vorliegenden Arbeit zu Recht ausführlich gewürdigt werden.

Zu den wichtigsten Resultaten der vorliegenden Arbeit gehört zweifellos die Erstellung eines vierstufigen Zeitscheibenmodells. Damit gelingt es der Autorin eine Vorstellung von der komplexen Siedlungsentstehung des Raums Sievern vom Ende der Vorrömischen Eisenzeit bis zum Beginn des frühen Mittelalters zu entwickeln. Dabei kann sie nicht nur klar und schlüssig aufzeigen, welche Siedlungsplätze im Zusammenhang zu betrachten sind und welche gesellschaftliche und wirtschaftliche Struktur die Besiedlung geprägt hat, sondern auch welche zum Teil wechselnden Funktionen die jeweiligen Areale als Siedlungen, Lande- und Umschlag- oder Kultplätze besaßen.

Besondere Beachtung verdient auch ein Exkurs, der eine detaillierte Analyse von drei Goldbrakteaten enthaltende Horte zum Inhalt hat. Die Autorin, selbst ausgebildete Goldschmiedegesellin, hat dreizehn der Brakteaten in Autopsie genommen und dabei bislang noch unbekannt herstellungstechnische Details dokumentiert.

Hinsichtlich der Frage nach den für den Raum Sievern nachweisbaren zentralörtlichen Funktionen kommt die Autorin zu dem überzeugenden Schluss, dass diese sich für den Raum Sievern in allen Phasen nachweisen bzw. wahrscheinlich machen lassen auch wenn sich die in Sievern erfassten Merkmale in ihrer Ausprägung kaum direkt mit jenen der südsandinavischen Zentralplätze vergleichen lassen. Anders als diese, ist der Raum Sievern primär als Brücke zwischen dem römischen bzw. fränkischen Mitteleuropa und Skandinavien zu verstehen.

Mit dem vorliegenden Band hat Iris Aufderhaar somit nicht nur einem seit langem bestehendem Forschungsdesiderat Rechnung getragen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Kommunikationsstrukturen im Küstengebiet der Nordsee während der 1. Hälfte des 1. Jt. nach Chr. geleistet.

Hauke Jöns

Vorwort der Autorin

1	Einleitung	13
1.1	Fragestellungen und Methoden	14
1.2	Anmerkungen zur Auswertung der archäologischen Ausgrabungen	15
2	Zentralplätze	17
2.1	Merkmale von Zentralplätzen der jüngeren Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im südkandinavischen Raum	19
2.2	Zusammenfassung	23
3	Der Raum Sievern und die Marsch des Landes Wursten	24
3.1	Topographische Lage und Naturraum	24
3.2	Anbindung an die Routen der regionalen und überregionalen Kommunikation	29
3.3	Forschungsgeschichte	33
3.3.1	Untersuchungen an den Ringwallanlagen Heidenschanze und Heidenstadt	34
3.3.2	Untersuchungen an unbefestigten Siedlungen	35
3.3.3	Untersuchungen an Gräberfeldern	35
3.3.4	Bergung und Erforschung der Deponierungen	36
3.3.5	Einbindung der Region Sievern/Land Wursten in überregional angelegte Forschungen	37
3.3.6	Bildung von Theorien zur Bedeutung der Region Sievern	38
3.3.7	Interdisziplinäre Prospektionsmaßnahmen des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung (1990 bis 2006)	39
3.3.8	Das Projekt „Der eisenzeitliche Zentralplatz von Sievern – Prospektion und Sondagen“ (2007 bis 2010)	40
4	Besiedlungsgeschichte der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit, der Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit im Raum Sievern und Holßel	41
4.1	Auswertung des Fundmaterials aus den Metalldetektorprospektionen	41
4.1.1	Fibeln der älteren Römischen Kaiserzeit	41
4.1.2	Fibeln der Völkerwanderungszeit	44
4.1.3	Militärgürtel und Teile der Bewaffnung	50
4.1.4	Gefäßfragmente	52
4.1.5	Figurinen	53
4.1.6	Münzen	56
4.1.7	Zusammenfassung und Auswertung	58
4.2	Ringwallanlagen	59
4.2.1	Ringwallanlage Heidenschanze, Gmkg. Sievern	61
4.2.1.1	Rekonstruktion der Befestigung	62
4.2.1.2	Rekonstruktion der Innenbebauung	67
4.2.1.3	Datierung und Periodisierung der Bauphasen	68
4.2.1.3.1	Datierung der Wallsysteme und des Nutzungszeitraums	68
4.2.1.3.1.1	Typologische und chronologische Ansprache der Gefäßkeramik	68
4.2.1.3.1.2	Chronologische Gliederung der Bauphasen	72
4.2.1.4	Besiedlung und Nutzung im unmittelbaren Umfeld der Heidenschanze	76
4.2.1.4.1	Untersuchungen im südöstlichen Bereich der äußeren Befestigung	76
4.2.1.4.2	Untersuchungen nördlich der Heidenschanze	77
4.2.2	Ringwallanlage Heidenstadt, Gmkg. Holßel	80
4.2.2.1	Rekonstruktion der Befestigung	81
4.2.2.2	Rekonstruktion der Innenbebauung	85
4.2.2.3	Auswertung des Fundmaterials	89
4.2.2.3.1	Typologische und chronologische Ansprache der Gefäßkeramik	89

4.2.2.3.2	Webgewichte	95
4.2.2.3.3	Metallfunde	96
4.2.2.3.4	Objekte aus Glas und Quarzkeramik	99
4.2.2.3.5	Objekte aus Stein	103
4.2.2.4	Chronologische Einordnung der Ringwallanlage Heidenstadt	105
4.2.2.5	Besiedlung im Umfeld der Heidenstadt	106
4.2.3	Funktion der Ringwallanlagen Heidenschanze und Heidenstadt	106
4.2.4	Zusammenfassung	112
4.3	Unbefestigte Siedlungen	113
4.3.1	Siedlungen im Geestrandbereich	115
4.3.1.1	Ausgrabungen am Fundplatz Holßel 91 Flur Sachsendingen	117
4.3.1.1.1	Siedlungsstrukturen der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit	117
4.3.1.1.1.1	Hausbefunde	120
4.3.1.1.1.2	Zaun oder Palisade	127
4.3.1.1.1.3	Rutenberge und Speicher	129
4.3.1.1.1.4	Wasserstelle/Brunnen	132
4.3.1.1.1.5	Bestattung	134
4.3.1.1.1.6	Siedlungsgruben	136
4.3.1.1.1.7	Gräben	138
4.3.1.1.2	Datierung und Funktion der Siedlung in Holßel-Sachsendingen	139
4.3.1.1.2.1	Fundmaterial aus dem handwerklichen Bereich	139
4.3.1.1.2.2	Einheimische Gefäßkeramik	140
4.3.1.1.3	Chronologische Auswertung und Interpretation	145
4.3.1.2	Ausgrabungen am Fundplatz Sievern 15 Langenacker	150
4.3.1.2.1	Besiedlungsstrukturen der Römischen Kaiserzeit	152
4.3.1.2.1.1	Obertägige Pfostenbauten	153
4.3.1.2.1.2	Grubenhäuser	160
4.3.1.2.1.3	Zäune	165
4.3.1.2.1.4	Feuerstellen und Öfen/technische Brennanlagen	166
4.3.1.2.1.5	Siedlungsgruben	174
4.3.1.2.1.6	Holzkonstruktion im angrenzenden Marschbereich	176
4.3.1.2.2	Datierung und Funktion	176
4.3.1.2.2.1	Funde römischer Provenienz	176
4.3.1.2.2.2	Reste der Eisenverarbeitung	178
4.3.1.2.2.3	Reste der Textilproduktion	180
4.3.1.2.2.4	Einheimische Gefäßkeramik	183
4.3.1.2.2.5	Chronologische Einordnung der Befunde	189
4.3.1.2.3	Auswertung und Interpretation	191
4.3.2	Siedlungen in der Marsch des Landes Wursten	192
4.3.2.1	Feddern Wierde	193
4.3.2.1.1	Zur Entwicklung und sozialen Interpretation des Herrenhofes der Feddersen Wierde und seiner Bewohner	194
4.3.2.2	Fallward	199
4.3.2.3	Barward	199
4.3.2.4	Alsum, Dingen, Mulsum, Mulsum Wierde und Weddewarden	201
4.3.2.5	Zusammenfassung der Forschungsergebnisse zu den Wurtensiedlungen des Landes Wursten	201
4.3.2.6	Fundplatz in der Flur Burweken, Gmkg. Wremen	203
4.3.3	Zusammenfassung und Auswertung – Zur Funktion der unbefestigten Siedlungen im Geestrandbereich und in der Marsch des Landes Wursten	205
4.4	Gräber und Gräberfelder	208
4.4.1	Gräber der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit und der älteren Römischen Kaiserzeit ...	210
4.4.2	Gräber der jüngeren Römischen Kaiserzeit bis Völkerwanderungszeit/6. Jh. n. Chr.	211
4.4.2.1	Körperbestattungen im Siedlungsbereich der Feddersen Wierde	211
4.4.2.2	Körpergräber aus Midlum-Sorthum	212

4.4.2.3	Gräberfeld Sievern-Am Grapenberg	213
4.4.2.4	Die Gräberfelder an der Fallward	213
4.4.2.5	Vergleich der Befunde aus den Gräberfeldern der Fallward mit Strukturen der Körpergräber im Elbe-Weser-Gebiet	217
4.4.2.6	Vergleich der Inventare aus den Gräbern der Fallward mit dem Fundmaterial der Brandgräber im Elbe-Weser-Gebiet	217
4.4.3	Untersuchungen an einem Grabhügel nördlich der Ringwallanlage Heidenschanze.....	220
4.4.4	Zusammenfassung	221
4.5	Deponierungen	222
4.5.1	Deponierungen der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit	224
4.5.2	Edelmetalldeponierungen der jüngeren Römischen Kaiserzeit und des 6. Jh. n. Chr.....	227
4.5.2.1	Fund von 1823 – Goldhalsring und geöste Münzen	227
4.5.2.2	Die Brakteatenfunde von Sievern.....	231
4.5.2.2.1	Die Brakteatenfunde von 1942	233
4.5.2.2.2	Der Einzelfund von 1950	236
4.5.2.2.3	Die Brakteatenfunde von 1999	237
4.5.2.2.4	Zur Funktion des Raumes Sievern in der Konzeption und Verbreitung der Brakteaten und ihrer Modelbilder.....	237
4.5.3	Zur Niederlegung von Goldfunden	244
4.5.4	Zusammenfassung und Auswertung	245
5	Chronologisch und chorologisch differenzierte Betrachtung der Mikroregion Sievern, Holßel und Land Wursten vom 1. Jh. v. Chr. bis in das 6. Jh. n. Chr.	247
5.1	Phase 1: 1. Jh. v. Chr. bis Mitte 2. Jh. n. Chr.	247
5.2	Phase 2: Mitte des 2. Jh. bis zweites Viertel des 4. Jh. n. Chr.....	251
5.3	Phase 3: Zweites Viertel 4. Jh. bis Ende des 5. Jh. n. Chr.....	254
5.4	Phase 4: 6. Jh. n. Chr.	257
6	Bewertung – Zentralörtliche Merkmale im Raum Sievern	260
7	Auswertung und Fazit – Zur Funktion des Raumes Sievern im nordwestlichen Elbe-Weser-Dreieck	266
8	Literatur	271
9	Katalog	299
9.1	Abkürzungen.....	300
9.2	Katalog der Fundstellen in der Region Sievern/Land Wursten der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit bis zum 6. Jh. n. Chr.	302
9.3	Katalog der Befunde aus den Ausgrabungen 2008 bis 2010 FSt.Kat.Nr. H91 Holßel-Sachsendingen und FSt.Kat.Nr. S15 Sievern-Langenacker	314
9.3.1	Gmkg. Holßel, Stadt Langen, Ldkr. Cuxhaven, FSt.Kat.Nr. H91 Sachsendingen	314
9.3.2	Gmkg. Sievern, Stadt Langen, Ldkr. Cuxhaven, FSt.Kat.Nr. S15 Langenacker	328
9.4	Katalog der Funde aus den Metalldetektorprospektionen und den Ausgrabungen FSt.Kat.Nr.H91 Holßel-Sachsendingen und FSt.Kat.Nr. S15 Sievern-Langenacker.....	346
9.4.1	Funde aus den Metalldetektorprospektionen 1999-2005	346
9.4.1.1	Gmkg. Holßel, Stadt Langen, Ldkr. Cuxhaven.....	346
9.4.1.2	Gmkg. Sievern, Stadt Langen, Ldkr. Cuxhaven.....	347
9.4.2	Ausgewählte Funde der Ausgrabungen 2008 bis 2010	350
9.4.2.1	Gmkg. Holßel, FSt.Kat.Nr. H91 Sachsendingen	350
9.4.2.2	Gmkg. Sievern, FSt.Kat.Nr. S15 Langenacker	352
10	Tafeln	359
11	Beilagen	376

12 Anhänge	379
Imke Brandt	
Bodenkundliche Profilbeschreibungen Sievern	379
Hans Christian Küchelmann	
Bestimmung des Knochen- und Zahnmaterials aus den archäologischen Untersuchungen auf Fundplatz FSt.Kat.Nr. S90, Flur „Hinter der Heidenschanze“, Gmkg. Sievern.....	389
Hans Christian Küchelmann und Swantje Krause	
Bestimmung des Knochen- und Zahnmaterials aus der Brandbestattung Bef.Kat.Nr. H91-231 aus den archäologischen Untersuchungen auf Fundplatz FSt.Kat.Nr. H91, Flur „Sachsendingen“, Gmkg. Holßel	391
Anschriften der Autoren.....	394